



**DIE GRÜNE  
BILDUNGS-  
WERKSTATT**

# COLOURS OF GREEN DIE NEUEN GRÜNEN

---

## #gruenezukunft

EINE PROJEKTRIEHE DER GRÜNEN BILDUNGSWERKSTATT 2018



# EDITORIAL

**Im November 2017 beschloss die Generalversammlung der Grünen Bildungswerkstatt einen Gutteil der gemeinsamen Rücklage in ein letztes GROSSES Projekt zu investieren und die inhaltliche Neupositionierung der Grünen zu begleiten.**

Dieses konzertierte Vorgehen war insofern bemerkenswert, als auch uns die Konsequenzen der letzten Nationalratswahl gerade erst in voller Dimension bewusst geworden waren: Ebenso wie in der Partei mussten langjährige MitarbeiterInnen gekündigt, Büros aufgelöst und die Termine für die Abwicklung der einzelnen Vereine festgelegt werden. Keine einfache Situation – für niemanden. Dank gebührt an dieser Stelle den Obleuten der Ländervereine, die sich auf das gemeinsame Unterfangen eingelassen und den Prozess von Beginn an unterstützt haben.

Ein Jahr später blicken wir auf eine unglaublich intensive Zeit zurück. Wie im Leben selbst, mussten wir Kompromisse eingehen, konnten vielleicht nicht 100%

dessen umsetzen, was wir wollten, aber unser Fokus war trotz aller Nebengeräusche immer auf das Ziel gerichtet: Menschen wieder für progressive Politik zu begeistern, ihnen ein Stück Ohnmacht zu nehmen und zu zeigen, was man gemeinsam schaffen kann.

Tatsächlich haben über 2.000 Menschen neun Monate lang politische Pionierarbeit geleistet und intensiv am Neustart der Grünen Bewegung gearbeitet. Zugehört, mutige Standpunkte eingebracht und Ideen mit Weitblick entwickelt. Aus der gemeinsamen Kreativität und dem gebündelten Wissen sind neue Antworten und Konzepte entstanden. Mit den Ergebnissen werden die Neuen Grünen in den nächsten Jahren arbeiten – mit aller Kraft und Dringlichkeit, die uns erwartet.

Die Rahmenbedingungen haben sich seit Oktober 2017 drastisch verändert: Umweltpolitik wurde in Österreich innerhalb kürzester Zeit zum Schlusslicht. Die Angriffe auf die Demokratie, wie wir sie kennen, sind schamlos und vielfältig. Wer sich heute über die Einschränkung der Rechte von sozial Schwachen freut, wird morgen selbst im Mittelpunkt dieser Einschränkung stehen.

Zu oft in der Geschichte hat eine falsch informierte, träge Mehrheit einer radikalisierten Minderheit in den Sattel verholpen. Aus Angst vor der Zukunft, aus dem Gefühl heraus, dass sich etwas ändern muss. „Während die Anhänger der Rechtspopulisten ihren Idolen begeistert die Treue halten, auch wenn diese mal vom Weg abkommen, lassen

die Befürworter der liberalen Demokratie ihre Helden allzu rasch fallen“, schreibt Robert Treichler im Profil (Nr. 46, 12.11.2018). „Wenn wir gewusst hätten, dass die Grünen aus dem Nationalrat fallen, hätten wir sie doch wieder gewählt“, sagen unsere protestbewegten SympathisantInnen.

Umso wichtiger wird es den Menschen „Möglichkeiten zu geben diese komplexe und ungerechte Welt zu verstehen, damit man sich vorstellen kann, wo wir Veränderung beginnen können. Unsere Gesellschaft zu einer besseren zu machen, für jetzt und für die kommenden Generationen. Eine Partei ist dafür nur Mittel zum Zweck – die Beweggründe sich politisch zu engagieren, gehen weit darüber hinaus.“ (Sophia Hochedlinger, in ihrer Eröffnungsrede beim Zukunftskongress am 22. September in Wien).

Die Grüne Bildungswerkstatt war lange Jahre gern gesehene Bündnispartnerin für NGOs und Zivilgesellschaft in der gemeinsamen Arbeit an einer sozialökologischen Transformation. Nicht zuletzt aus diesem Selbstverständnis heraus haben wir den Neustartprozess und damit die Öffnung der Grünen mit voller Kraft begleitet – dafür möchte ich mich bei unserem Team sehr herzlich bedanken: Sophia Hochedlinger (Bundesvorstandsmitglied der GBW und Gemeinderätin in Linz), Anita Malli (vormals Landesgeschäftsführerin der Grünen Burgenland), Barbara Guwak (Agentur promitto, die unser Projekt mit viel Herzblut und persönlichem Engagement begleitet hat), Ewa Dziedzic (Bundesrätin, Wien), Peter Steyrer (Büroleitung Werner Kogler) – und bei Werner selbst, weil er sich auf den Prozess bewusst eingelassen und die einzelnen Schritte stets reflektiert hat.

Ein großes Dankeschön geht an alle ehemaligen MitarbeiterInnen, die uns auch nach ihrem Austritt zur Seite gestanden sind (allen voran Barbara Pickl), an die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, ohne die ein Kongressaufbau nicht möglich gewesen wäre, an das Redaktionsteam, das die Daten für diese Broschüre aufbereitet hat – und an Christoph Gratzer für die Grafik und das viel beachtete Plakatdesign.

Wir freuen uns, wenn die Ergebnisse in gute und engagierte Hände gelangen – möge die Übung gelingen!

***Dagmar Tutschek,***  
*geschäftsführende Obfrau*  
*der Grünen Bildungswerkstatt*  
*November 2018*

# DIE AUSGANGSBASIS

## Bestandsaufnahme nach dem 15. Oktober 2017

Nach dem Schock als Grüne nicht mehr im Nationalrat vertreten zu sein, wurde in allen Landesorganisationen bei etlichen Gesprächen, Treffen und Veranstaltungen schonungslos Kritik geübt, nach Ursachen geforscht, die aktuelle Lage reflektiert und erste Notwendigkeiten abgesteckt. Teilweise erfolgten diese Reflexionen unter Einbeziehung externer Gäste (z.B. Christoph Hofinger, SORA).

Die systematische Aufarbeitung dieser Treffen brachte umfassende Ergebnisse. Eine signifikante Auswahl:

Zu den **meistgenannten Gründen für das Wahlergebnis** zählen innerparteiliche Auseinandersetzungen im Vorfeld der Wahl. Etwa der unglücklich ausgetragene Konflikt mit den Jungen

Grünen, der überraschende Abgang der Parteiführung und die Abwahl von Peter Pilz am Bundeskongress im Juni, gefolgt von seiner Gegenkandidatur.

**Als strukturelle Gründe** werden fehlender Teamgeist und Einzelkämpfertum, die Art der Listenwahl sowie eine unzureichende Nachwuchsförderung und Personalentwicklung genannt.

**Die Organisationskultur** ist ein weiteres wichtiges Argument, das für die Fehler im Wahljahr 2017 verantwortlich gemacht wird: Abgehobenheit und zu wenig Andockmöglichkeiten, moralisierend, besserwisserisch und belehrend im Stil – womöglich entstanden durch die gewachsenen Strukturen und ein übertriebenes Selbstbewusstsein; Wehleidigkeit gegenüber Kritik und

geringe Konfliktfähigkeit, nach dem Motto „Grüne bleiben lieber unter sich.“ Selbst Teil-, Vorfeld- und befreundete Organisationen sind nur peripher eingebunden.

Auch **inhaltliche Defizite** werden ins Treffen geführt. Das Fehlen einer gemeinsamen Vision, wer die Grünen sind und wohin sie wollen. Keine klaren Antworten auf die großen Migrationsfragen. Allerweltpartei – „Warum soll ich überhaupt noch Grün wählen?“

In **Sachen Kommunikation** werden fehlende Emotionalisierung, zu wenig Aktionismus, das Fehlen prägnanter Bilder und einer ebensolchen Wahl-erzählung, für den ländlichen Raum ungeeignete Plakate und eine falsche Schlussbotschaft genannt.

# ZU-KUNFT HÖREN

## Abschluss der Reflexionsphase

**A**m 17. 2. 2018 laden GBW und Bundessprecher zu einem ersten österreichweiten Zusammentreffen zur Aufarbeitung und Neuausrichtung der Grünen nach Wien. Dieser erste, mit nur kurzer Vorbereitungszeit realisierte Zukunftskongress dient vor allem dem Zuhören und dem „Hereinholen“ von Stimmen von außen.

Werner Kogler skizziert eingangs den Rahmen der Zukunftsdebatte der Grünen – beruhend auf den Grundwerten der bürgerlichen Revolution und der Arbeiterbewegung, ergänzt um das entscheidende Moment der Anerkennung von Wachstumsgrenzen. Thematisch wird die Debatte an vier inhaltlichen Leitlinien verankert: Umwelt, Soziales, Wirtschaft und Demokratie.

Darauf abgestimmte, gesellschaftspolitische Inputs kommen von Barbara Blaha (momentum) und Schifteh Hashemi

(Frauenvolksbegehren), von Roman Hebenstreit (VIDA-Vorsitzender) und Ferri Maier (Flüchtlingskoordinator) sowie von Hanna Simmons (WWF). In mehreren Diskussionsrunden liefern die rund 350 TeilnehmerInnen (darunter viele neue Gäste) durchaus konstruktive und positive Beiträge zur Notwendigkeit der Grünen in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern.

### Konsens besteht in:

- Grüne meinen was sie sagen – hohe Glaubwürdigkeit
- Grüne können gut zuhören und gut mit Menschen reden (Widerspruch zur internen Analyse!)
- Viel Engagement und viele Menschen = der grüne Schatz

### Als Empfehlungen werden formuliert:

- Große, neue Konzepte, keine Klein-Kleinlösungen

- Mehr Bündnisfähigkeit mit anderen signalisieren
- Die Grünen brauchen eine einfachere Sprache sowie
- klare, positive Antworten auf alle Fragen: Problemlösung statt Negation!

Der Kongress im Februar ist zugleich Auftakt für den öffentlichen Neustartprozess der Partei. Erfreulich viele können für das Wiedererstehen und den Neubeginn der Grünen interessiert werden, 20-30% der Anwesenden nehmen zum ersten Mal an einer grünen Veranstaltung teil.

**Fazit:** Ein starkes bundespolitisches Lebenszeichen vor den Wahlen in Tirol und ein positiver Abschluss der Reflexionsphase – als Zeichen der Öffnung der Grünen auch medial entsprechend gewürdigt.



#gruenezukunft



# ZUKUNFT GESTALTEN

**Mit ZU(KUNFT) HÖREN, der Veranstaltung am 17.02. im Katamaran in Wien, ist die umfassende Rückschau zur Nationalratswahl abgeschlossen. Viel ist bis dahin über Fehler und Versäumnisse gesprochen worden.**

**Im nächsten Schritt geht es darum, den Grünen Neustart und unsere Zukunft zu gestalten. Konkret um Ergebnisse, um eine neue Grüne Erzählung, die schlüssig und mit Weitblick vermittelt, was uns politisch antreibt und für welche Welt wir kämpfen.**

Mit ZUKUNFT GESTALTEN startet am 5. Mai in der Tabakfabrik in Linz die breite Beteiligung aller Mitglieder und SympathisantInnen, sowohl analog vor Ort als auch digital mittels Online-Plattform.

Key Notes wie Workshops gruppieren sich an diesem Tag um die vier für den gesamten Prozess relevanten Leitthemen: Umweltpolitik, damit untrennbar verbunden Wirtschafts-, Sozial- und Demokratiep politik.

Als ReferentInnen stellen sich zur Verfügung: Umweltökonomin Anna Köppl, Datenschutzaktivist Max Schrems und als internationaler Gast Can Yüce von Barcelona en Comu – mit inspirierenden Inputs für eine alternative Kommunalpolitik, „um mehr (Graswurzel)-Bewegung in die Partei zu bringen“.

Bei den Workshops mit provokanten Thesen zu Gast sind u.a. Verkehrsexperte Harald Frey, die Leiterin der Gleichbehandlungsanwaltschaft Sandra Konstatzky, Unternehmensberater Aaron Sternitzky (Zukunft der Arbeit), Marie Ringler (Ashoka Europe – Social Entrepreneurship), Empathieforscher Claus Lamm und Klimaexperte Reinhard Uhrig (Global 2000).

Die Medien zollen dem zweiten Zukunftskongress größte Aufmerksamkeit – und die Berichterstattung ist ebenso umfassend wie positiv.

Das interne Feedback kommt durchwachsen. Noch erscheinen die Ergebnisse manchen zu willkürlich und überwiegt die Sorge auf bestimmte Themen festgelegt zu werden, die nicht mit den einzelnen Landesorganisationen akkordiert sind.

Gleichzeitig manifestiert sich der Wunsch nach einer breiten Fortführung des Prozesses und nach weiteren Beteiligungsmöglichkeiten. Die Forderung nach einer aktiven und mutigen politischen Spitze ist spürbar.



## ERGEBNISSE AUS DEN WORKSHOPS

### UMWELTPOLITIK

„Umweltschutz ist Menschenschutz“

- Luftqualität als Thema forcieren (wie Bayern)
- Regionale Umweltschutzstrategien (Bsp. Nahversorgung und Mülltrennung)
- Themenführerschaft für Umweltschutz ausbauen / Persönlichen Bezug zum Umweltschutz herstellen
- Konnex Umwelt-Soziales-Wirtschaft herstellen / Ohne Abbau des Kapitalismus wird es keinen Klima- und Umweltschutz geben
- CO-Steuer und Decarbonisierung

### WIRTSCHAFTSPOLITIK

- Förderung von kleinen Einheiten (Kleinbauern, lokale Unternehmen)
- Bildungsmaterial für Schulen - mit Attac (Kapitalismusalternativen)

- Ökosoziale Landwirtschaft weiterentwickeln
- Klare Absage an den neoliberalen Individualismus
- Debatte Bedingungsloses Grundeinkommen
- Anti-Korruption als grünes Kernthema fortführen
- Solidarische/Ökologische Steuerreform / Ressourcenabgabe

### SOZIALPOLITIK

- Kooperation mit KünstlerInnen
- Gesichertes Budget und Räume für freie Kunstszene
- Frauenpolitik
- Gleichwertigkeit der Arbeit
- Transparenz beim Einkommen
- Unabhängige Gleichbehandlungsstelle
- Arbeitszeitverkürzung / Lohnsteuer senken / Mindestlohn einfordern

- Wohnen als zentrales Thema
- FPÖ-WählerInnen als Zielgruppe unserer Sozialpolitik erkennen und ansprechen

### DEMOKRATIEPOLITIK

- Datenschutz forcieren
- Politische Bildung zu Demokratie und Menschenrechten (mobile Info- und Diskussionsstelle - z.B. "Demokratiebus")
- Öffnung hin zu nicht klassisch grünen WählerInnenschichten
- Lebenslanges Lernen/Fokus auf Bildung
- Ethikkodex (Einkommensgrenze, Unvereinbarkeiten, ...)
- Vor Ort sein, wenn man gebraucht wird (Aktionismus)
- Mehr Bewegung in die Grünen bringen, Allianzen schmieden, Partei öffnen



# „GRÜN ORGANISIERT“

**Auf allen uns zur Verfügung stehenden Ebenen eröffnen wir Diskussionsräume für gesellschaftliche Veränderung. Nicht nur vor Ort, bei Veranstaltungen in verschiedenen Bundesländern, wird intensiv diskutiert und Feedback gegeben, sondern auch dazwischen – auf unserer Online-Plattform „Misch dich ein“ ([gruenezukunft.gbw.at](http://gruenezukunft.gbw.at)) ebenso wie ganz klassisch mittels Fragebogen oder auch einem offenen Call for Entries.**

In Linz haben wir eine Sofaecke eingerichtet, „Grün Organisiert“, und die Frage gestellt: „Was brauche ich, um mich bei den Grünen aktiv einzubringen?“ Die Ergebnisse sind nach sechs Schlüsselbereichen geclustert und hier kurz zusammengefasst. Ganz oben bei allen Rückmeldungen steht das **„Bedürfnis gehört zu werden“**.

## 1. ZENTRALE RAHMENERZÄHLUNG:

- Toleranz und Offenheit; Gutes Leben für Alle; Umwelt (in enger Verbindung mit Kritik an Wirtschaftssystem und Konzernen)
- Wertschätzung, Vertrauen und Anerkennung der Basis
- „Zeigefinger“- und „Wir sind die Guten“-Mentalität ablegen

- Mutiges Parteiprogramm
- Klare/gemeinsame Ziele („gemeinsam an einem Strang ziehen“)

## 2. KOMMUNIKATION:

- Transparente Top-Down Information
- Information über Aktivitäten der FunktionärInnen
- Räume für interne Vernetzung

## 3. STRUKTUR/FÜHRUNG:

- Auseinandersetzung mit Diskrepanz zwischen Mitbestimmung und schlagkräftiger Führung
- Inhaltliche Erarbeitungsgruppen
- Internen Meinungspluralismus zulassen/offene Räume schaffen/Räume zum Streiten

## 4. AKTIONISMUS/SOZIALE BEWEGUNG:

- Öffnung der Partei
- Auf die Straße! Demos, Kundgebungen
- Kohärente Erzählung nach Außen („WARUM machen wir, was wir machen?“)
- Vernetzung und gemeinsames Auftreten mit NGO's und Initiativen
- Alternativen formulieren („nicht immer nur dagegen“)

## 5. AUFBAU UND WEITERBILDUNG VON MITGLIEDERN:

- Grundworkshops für Basismitglieder, neue Personen & Junge unterstützen
- Frauenförderung (aktuelle Strategie wird hinterfragt)
- Aufbau von potentiellen Führungspersonen



# #GRUENEZUKUNFT - MISCH DICH EIN

Die Botschaft der Grünen Öffnung ist angekommen. Auch auf unsere Online-Diskussionsplattform „Misch Dich Ein“ wird dem Aufruf Folge geleistet und intensiv diskutiert. Fazit: Die Grünen braucht es mehr als je zuvor.

**H**ier die signifikantesten Diskussionsbeiträge und Erwartungen, nach den vier Leitthemen zusammengefasst. Eine ausführliche Darstellung ist aus Platzgründen nicht möglich.

## UMWELT

- Umweltschutz als politische Kernaufgabe
- Dekarbonisierung bis 2050

## SOZIALES

- Versagen hat mit Ausländer-Asyl-Thematik zu tun
- Unmittelbaren „Erlebensraum“ der Menschen lebenswerter machen

## WIRTSCHAFT

- Fokus Digitalisierung – „4. Industrielle Revolution“

- Zukunft der Arbeit: Arbeitsbegriff neu definieren, anstehende Veränderungen nicht verlangsamen, sondern ihnen demokratischen Charakter verschaffen
- Wie lässt sich der technische Fortschritt in soziale und ökologische Verbesserungen übersetzen?

- Neues Steuer- und Abgabensystem: die meisten Belastungen liegen auf Arbeit bzw un/selbständigem Erwerbseinkommen, vergleichsweise wenig auf Kapital/Kapitaleinkommen, kaum auf Umweltzerstörung
- Bedingungsloses Grundeinkommen

## DEMOKRATIE

- Moderne Grundrechte in die Verfassung (z.B. Recht auf Internetzugang)
- Möglichkeiten zum aktiv werden auch am Land

- Kein Drüberfahren über Bürgerinitiativen
- Bildung – Erziehung von kritischen, selbstbewussten Bürgern, Förderung von Stärken
- Öffentliche Räume erlebbar, gestaltbar, zugänglich machen

Strukturell konzentrieren sich die Erwartungen auf eine lösungsorientierte Politik mit klaren Ansagen, auf verständliche Inhalte und neue Zugänge in der Öffentlichkeitsarbeit, sowie auf eine rasche inhaltliche, strategische und personelle Weichenstellung: **Das parlamentarische Comeback muss gelingen!**

# Das Grüne Projekt - wo es überall zu tun gibt:



Die Vision: eine solidarische Gesellschaft freier Menschen in einer intakten Umwelt.

www.koelnmyor.com  
Minomapschmissan Apt  
Stand: 6. Mai 2013

# #GRUENEZUKUNFT – REGIONALKONGRESS MÖDLING

Als Teil des Neustartprozesses sind Kongresse in allen Bundesländern geplant, veranstaltet von den jeweiligen Landesorganisationen, mit Unterstützung der GBW. Dieses Angebot stößt auf unterschiedliche Resonanz. Regionale Zukunftskongresse finden in OÖ, NÖ und im Burgenland statt (hier als mehrteilige Reihe unter dem Titel „Politik weiter denken“). Wien entwickelt ein eigenes Format.

Exemplarisch sei der Regionalkongress am 25. Mai in Mödling genannt, der mit über 100 hochmotivierten TeilnehmerInnen auch repräsentative Ergebnisse vorweisen kann. Für die Zukunft der Grünen werden – mit Fokus auf die Region und darüber hinaus – folgende inhaltliche Empfehlungen entwickelt:

**UMWELT:** niederschwelliger Aktionismus; Mitmach-Projekte im Bereich Familie, Nachbarschaft, Firma, EU; Anreizprogramme gestalten für Verhaltensänderung

Bei Klimaschutz radikalere Ansätze vertreten (Steuerreform); Alternativen aufzeigen; Vorbilder für die Energiewende zeigen; positiv motivieren, mit

verbesserter Lebensqualität und Entschleunigung werben; Vorbildwirkung generieren (selbst Öffis nutzen)

**WIRTSCHAFT:** „Landkarte“ für Positivebeispiele (z.B. Gemeinwohlökonomie, Tauschkreise); Genossenschaften als Verbündete ins Boot holen

**MOBILITÄT:** Radproduzenten, ÖBB, VCÖ als Verbündete; Role Models identifizieren und promoten (welcher Promifährt mit Öffis?); lustvolle Alternativen schaffen

**DEMOKRATIE:** als Grüne attraktive Gemeinschaften bieten für Engagierte; Zivilgesellschaft stärken, ermutigen; Bürgerbeteiligung – know how intern

weitergeben; Basisdemokratie transparent leben

**SOZIALES:** Miteinander der Generationen fördern; sozialen Gedanken „raustragen“; Bei Menschenrechten positive Beispiele aufzeigen; Netzwerke mit NGOs bilden; Grünen Wissenspool generieren

**FRIEDEN:** Protest bei Waffenproduzenten; Lobby für strengere Waffengesetze aufbauen; Frauen- und Bildungsinstitutionen als Verbündete

Diese Fülle an Material fließt in eine gut strukturierte Aufbereitung und stellt damit einen ebenso nachvollziehbaren wie umsetzungsorientierten Beitrag zum Gesamtprozess dar.



AT HOME  
IN EU  
WORK HARD

LET'S  
TALK  
T.S. THIS

LET'S  
TALK  
T.S. THIS

LET'S  
TALK  
T.S. THIS

LET'S  
TALK  
T.S. THIS

LET'S  
TALK  
T.S. THIS



# COLOURS OF GREEN – GRÜNE SOMMERAKADEMIE 2018

**Ein europäisches Zukunftslabor eingebettet in den Grünen Repositioningprozess, mit dem Anspruch die besten Visionen für eine Grüne Zukunft zu bündeln und in konkrete politische Zielsetzungen zu gießen.**

In eineinhalb Tagen erarbeiten wir konzentriert und mit klarem Fokus Bausteine für eine neue Grüne Erzählung:

Wo wollen wir als Grüne 2030 stehen, wie kann Grüne Politik als Zukunftsmodell gestaltet werden?

Mit: Carlotta Weber (GEF), Bartłomiej Kozek (Green European Journal), Vesna Jusup (EP), Leonore Gewessler (Global 2000), Claus Heinrich (ARD/SWR), Monika Vana (MEP).

Hier einige der in den Workshops und im „Zukunftsraum“ entwickelten Positionen, mit speziellem Fokus auf die Themenfelder „Demokratie“ und „Organisationskultur“. Der Sommerakademie als zentraler und identitätsstiftender Veranstaltung der GBW geschuldet, wird die Zukunft der Parteiakademie mit einbezogen. Innerhalb des Themenfeldes Demokratie

wird insbesondere auch auf die Rolle der Städte eingegangen.

## DEMOKRATIE

- Mehr Frauen in die Politik, Feminismus als Asset
- Mehr Miteinander der Regionen (Stadt/Stadtrand/Land)
- Wir sind Bürger/innen und gestalten unser Gemeinwesen. DA bin ich verantwortlich (nicht als KonsumentIn)
- Städte als Gegenmodell zum Nationalismus: „fearless cities“
- Offene Demokratie/liquid democracy
- Kritischen Journalismus fördern

## NEUE ORGANISATIONSKULTUR

- Neue/andere Netzwerke, lokale/temporäre Allianzen (mit NGOs, Changemakern, anderen progressiven Kräften; Vertrauensaufbau durch

Zeit & guten Willen)

- Mehr Bürgernähe, Fragen stellen statt belehren, REDEN statt flyern
- Klare Ziele, Kommunikation & Aktion (Aktionismus zum Sichtbarmachen)
- Themen bundesweit konzertiert, an die eigene Wirksamkeit glauben
- DRUCK rausnehmen, auch zweitbeste Lösung akzeptieren
- Neuer interner Umgang miteinander, Feedbackkultur 2.0, Ein- & Ausstiegskultur entwickeln

## ROLLE DER PARTEIAKADEMIE

- Wirkt in die Breite (für ALLE) und in die Tiefe (Lehrgänge für EinsteigerInnen bis zu Regierenden)
- Politische Bildung für ALLE (auch für Kinder), Sensibilisierung für grüne Themen
- Mediations- und Andockstelle

# ZUKUNFT LEBEN – DIE NEUEN GRÜNEN

Die Grüne Bildungswerkstatt hat den inhaltlichen Neustart der Grünen neun Monate lang intensiv begleitet und mit dem European Ideas Lab und der Grünen Sommerakademie in den europäischen Kontext gestellt.

**D**er Zukunftskongress am 22. September in Wien ist nicht nur Schlusspunkt und Synthese dieser inhaltlichen Begleitung, sondern zugleich auch Aufbruch in eine neue grüne Zukunft. Beim Bundeskongress im November werden die Menschen gewählt, die unsere Aufbauarbeit mit Begeisterung und politischer Tatkraft aufgreifen sollen und mit neuem Leben erfüllen: ZUKUNFT LEBEN!

Dass der Neustart-Prozess Früchte trägt, zeigt die hohe Resonanz bei dieser Schlussveranstaltung – rund 700 TeilnehmerInnen (darunter etliche, die zum ersten Mal dabei sind) setzen ein klares Signal.

Ebenso klar umreißt **Sophia Hochedlinger** in ihrem Eröffnungsstatement Intention

und Ziele des Prozesses: *Es geht um etwas, das viel größer ist als eine Partei und das weit über unsere Generation hinausreicht. Wir haben es geschafft einen Raum für alle zu öffnen, für eine so große Menge an leidenschaftlichen, kritischen Menschen, die bereit sind sich Seite an Seite für eine bessere Welt stark zu machen. Und genau diese Menschen braucht es – die nicht wegschauen, wenn Kurz und Strache die Republik zu einem autoritären Staat umbauen, die statt Resignation und Zynismus ihren Mut nutzen um sich für die Gesellschaft einzusetzen – und die nicht bloß für eine Partei arbeiten, sondern für eine Gesellschaft, in der jeder Mensch gleich viel wert ist.*

*Und was obendrein progressive politische Arbeit besonders ehrenwert macht ist, dass wir die Welt, für die wir*

*kämpfen, gar nicht mehr selbst erleben werden. Wir machen das viel mehr für die Generationen, die nach uns kommen, als für uns selbst.*

**Angie Rattay**, Initiatorin und Organisatorin der Erdgespräche, betont die Notwendigkeit des gemeinsamen, vernetzten Kampfes von NGOs, Zivilgesellschaft und Grünen für eine alternative Vision unseres Planeten und gegen die Klimakrise und den Wachstumsfetischismus.

**Rosa Björk Brynjólfssdóttir**, Regierungspolitikerin aus Island, weist auf das Spannungsverhältnis von realer Anbindungsfähigkeit als Regierungspartei und der visionären Linie als Grüne hin. *We live in times of democratic uncertainty. Both in Europe and in the USA. We should embrace criticism and the need*

*for reform, but must be focused on being a strong and important part of the resisting force to the backlash of democratic values and human rights. Both in regional and in national politics.*

Daran anknüpfend, skizziert **Ska Keller**, designierte gemeinsame Kandidatin der europäischen Grünen, die Gefahren, denen das europäische Projekt seitens der nationalistischen Rechten ausgesetzt ist.

**Werner Kogler** würdigt in seiner Rede die jüngsten Leistungen der Grünen (explizit Rudi Anschöber, Georg Willi, Sigi Maurer, Ingrid Felipe) – trotz Rausfalls aus dem Nationalrat und greift die Leitfragen des Prozesses auf: *Wir brauchen eine soziale ebenso wie eine ökologische Schubumkehr. Ökologische und soziale Gerechtigkeit lässt sich nur mit wirtschaftlicher Vernunft organisieren. Das bedeutet mit kritischer Vernunft die Wirtschaftssysteme zu hinterfragen. Wenn wir sie nicht über Nacht ändern*

*können, so doch schrittweise, um realpolitisch anknüpfungsfähig zu bleiben. Das gehört hier zwingend dazu.*

Eine intensiv genutzte Generaldebatte im Plenum bringt das Gehörte auf den Boden, stellt die Frage nach einer neuen Organisationskultur und was jede/r einzelne persönlich dazu beitragen kann. Wer nicht selbst zu Wort kommt, hat die Möglichkeit, auch schriftlich Rückmeldung zu geben und Vorschläge einzubringen. Das wird von über 200 TeilnehmerInnen genutzt. Die solcherart gesammelten Empfehlungen reichen von der Bildung einer Schattenregierung bis hin zum Schwerpunkt Klimakrise und zur Forderung nach verstärkter Zusammenarbeit mit NGOs und Zivilgesellschaft.

Dass sich auf diese Weise jede/r einzelne beim Kongresse einbringen kann, wird als sehr motivierend und ermutigend empfunden auch in Zukunft gemeinsam am grünen Projekt zu arbeiten.

DIE NEUEN GRÜNEN



# CALL FOR ENTRIES – AUSGEWÄHLTE TEXTE

Die anspruchsvollste Form sich in den Prozess einzubringen und Teil des Diskurses zu werden, ist der Call for Entries. Über den Sommer folgen rund 40 Menschen dem Aufruf ihre Visionen und Ideen niederzuschreiben und an uns zu schicken.

Von einigen „Irrläufern“ abgesehen, ist das Ergebnis ebenso seriös wie vielfältig. Die vier zukunftsweisendsten Texte werden von einer überparteilichen Jury aus Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur (bestehend aus Mitgliedern des Beirates der Grünen Bildungswerkstatt) ausgewählt und beim Finale des Zukunftsprozesses am 22. September in Wien veröffentlicht und vorgestellt. Die Begründung der Jury präsentiert **Birge Krondorfer**, politische Philosophin und Feministin.

Von den Gewinner-Texten können wir folgende Impulse mitnehmen:

- Grün heißt **den wahrhaftigen Weg gehen**, nicht den pragmatisch-taktischen.
- Drei wichtige Pfeiler der sozial-ökologischen Transformation sind

**Landwirtschaft, Verkehr sowie Bau- und Raumordnung.**

- **Umweltschutz** ist das Kernthema der Grünen und Kern der grünen Politik ist der Humanismus. Der Mensch im Mittelpunkt. Was dem Menschen dient, fördert auch eine saubere Umwelt und intakte Tierwelt, weil der Mensch sonst nicht überleben kann.
- Wenn **grüne Politik Praxis** ist, gibt es eine vollständige Versorgung durch Ökostrom, ein voll ausgebautes Schienennetz in Europa, das Kurzstreckenflüge unattraktiv macht, eine erfüllte Genderquote auf allen Ebenen mit gleicher Bezahlung und eine ökosoziale Steuerreform mit niedriger Steuer auf Arbeit.

- **Keine Ausweitung von Bauzonen.** Verpflichtende Dach-/Fassadenbegrünung bei Neubauten. Verbot von Klimaanlage und Heizungen mit fossilen Brennstoffen. Zusammenfassung von Wohn- und Gewerbegebieten für kürzere Wege.
- **Der Weg der Zukunft muss von Frauen\* gegangen werden.** Mehr als die Hälfte von ihnen sollen die Führung in der Partei ausmachen.
- Die Idee eines „**Schatten- oder vielmehr Lichtkabinetts**“: Personen in der Partei mit klarer Zuständigkeit, schon vor der Wahl, die für die Bevölkerung identifizierbar bestimmte Funktionen übernehmen. Theoretisch gibt es diese ExpertInnen schon jetzt, aber sie müssen klarer bezeichnet und

auch als z.B. „unsere KandidatIn als InnenministerIn“ präsentiert werden und auftreten. Bei jedem Event, bei jedem Treffen, müssen die WählerInnen realisieren: „Wir haben einen ganz klaren Plan, und er ist viel einfacher, besser, vernünftiger und billiger. Die Mitglieder der derzeitigen Regierung sind weniger kompetent als unsere KandidatInnen. Wir können das besser und schneller.“

- Liebe Grüne, feiert **Diversität** – freut euch über die Vielfalt eurer Meinungen!

Wir bedanken uns bei der Jury: Harald Frey, Birge Krondorfer, Birgit Sauer; bei den AutorInnen: Fabian Bazant-Hege- mark, David Gulda, Klaus Hochkogler, Helene Polak; und bei allen anderen, die unserem Aufruf gefolgt sind.

Die ausgewählten Texte sind auf [GBW.AT](https://www.gbw.at) abrufbar ([#gruenezukunft](https://twitter.com/gruenezukunft), Call for Entries).



# FEEDBACK

**Mehr als 200 TeilnehmerInnen nutzen während der Generaldebatte beim Zukunftskongress am 22.09. in Wien die Möglichkeit schriftlich Rückmeldung zu geben und Vorschläge einzubringen.**

**1** 40 Karten beziehen sich direkt auf die Grünen (Inhalte und Empfehlungen), die meisten davon auf die Themenbereiche Klima/Verkehr/Energie, Soziales/neue Arbeitswelt und Umwelt/Demokratie/Migration.

28 Karten geben Feedback zur Veranstaltung selbst.

87 Karten beinhalten konkrete Vorschläge:

- Viel mehr mit Zivilgesellschaft und NGO´s zusammenarbeiten
- Klare, einfache Worte für alle unsere Themen finden
- Klare Meinung zur Migrations- und Flüchtlingsfrage – wir brauchen diesbezüglich dringend ein neues Image
- Die Klimakrise ist und muss die Nr. 1 bei den Grünen sein
- Schattenregierung aufbauen – „Unsere“ Ministerien selbst definieren
- Regierung zurecht rücken – Stellung nehmen .. immer wieder
- Mehr Aktionismus!
- Junge unterstützen, aber auch dringend „ALTE“ (mit Erfahrung) nutzen
- Feminismus ist sozial und kommt auch Männern zu Gute
- Mehr positive Berichte von den GRÜNEN
- Lokal – Regional – Bund – Europa
- Keine Scheu vor radikalen Vorschlägen (Wirtschaft, Systemfrage/Antikapitalismus)

## ZITATE:

- *Überzeugungen in pragmatische Lösungen bringen. Wirtschaft und Ökologie müssen kein Widerspruch sein. Die Sorgen der „normalen Bürger“ berücksichtigen und erklären, wie grüne Ideen ihnen konkret helfen.*
- *Auch Banales muss klar ausgesprochen werden. Das Migrationsthema wird bleiben. Nein, es können nicht alle kommen, nein, das will auch niemand. Dann können wir über Lösungen weiterreden.*

- *Grüne Themen laut und ehrlich kommunizieren.  
Keine reine Hirnsprache auf den Rechtsruck.  
Keine Mehrheitspolitik – eine Grüne Mehrheit gibt es in Ö nicht.  
Traditionelle grüne Themen rücken derzeit stärker in den Vordergrund.*
- *Die Frage der Klimakrise wird eine essentielle für die Grünen sein. Es gilt die Rolle innerhalb einer breit angelegten Klima-Bewegung zu finden.*
- *Bei den großen Themen wie z.B. Klimawandel in politischen Verhandlungen keine Kompromisse eingehen. Als potentielle Grünwählerin brauche ich politisch aktive Menschen, die klare Standpunkte vertreten, die nicht von heute auf morgen wechseln, wie es für mich z.B. in der Stadtpolitik der Wiener Grünen passiert ist.*
- *Ökologie – Gerechtigkeit – Innovation bzw. neue Technologien sind kein Widerspruch! Digitalisierung und künstliche Intelligenz bieten riesige Chancen, sowohl für die Menschen, als auch für die Umwelt. Wir müssen diese Technologien gestalten, aufzuhalten sind sie ohnedies nicht!*
- *Neue Grüne heißt auch neuer Auftritt nach außen, auch in der PR .... weg mit dem hellgrün/rosa. Farbe vom Zukunftskongressflyer finde ich schon um einiges besser!*
- *Die grüne Botschaft soll eine hoffnungsvolle, positive Vision sein! Die bestehenden Grundpositionen sind wichtig. Um bei den Menschen anzukommen, müssen sie von Herzen formuliert und mit Empathie vermittelt werden! Nicht mit schlechtem Gewissen bedrängen, sondern mit konkreten Ideen motivieren!*
- *Danke Sophia, danke Werner für die tollen mitreißenden Reden. Ich hoffe, viele nehmen sich davon ein paar gute Ideen, Bilder, Argumentationen und ein Stück eurer Motivation mit. Und danke liebe GBW, für die tollen Frauen auf der Bühne.*
- *Danke!! Für die spannende positive und wertschätzende Veranstaltung! Der positive Austausch, der Hoffnung und Mut voranstellt, gepaart mit den grünen Kernthemen, erscheint mir auch wesentlich um Erfolg zu haben. Die gemeinsamen Ziele kraftvoll zu vertreten, dafür möchte ich mich auch persönlich entscheiden. Danke für Euren Einsatz.*

# #gruenezukunft





# SYNTHESE UND AUSBLICK

**Der Neustart-Prozess hat eine unglaubliche Fülle an Material hervorgebracht. Wir haben die Ergebnisse bei jeder Veranstaltung, bei allen Beiträgen entlang der eingangs gewählten vier Grundthesen zu Umwelt, Soziales, Wirtschaft und Demokratie gebündelt und zur Synthese verdichtet.**

**U**nsere Vision ist: Eine solidarische Gesellschaft freier Menschen in einer intakten Umwelt. Wir sind radikal im Anspruch, leisten Widerstand und sind real in den Umsetzungsschritten. Wir kämpfen konzertiert und bundesweit mit gebotener Klarheit für eine ökologische, soziale und wirtschaftliche Transformation.

Der **Umweltschutz** ist unsere politische Kernaufgabe. Der Planet Erde braucht uns nicht, aber wir brauchen ihn. Umweltschutz ist vornehmlich Menschenschutz. Ökologie und Soziales sind untrennbar miteinander verbunden.

Wir müssen die Systemfrage stellen. Ein **grundlegender Wandel in unserem wirtschaftlichen Handeln** ist angesichts

der fortschreitenden Zerstörung des Planeten alternativlos. Die Digitalisierung ist eine der größten Fragen unserer Zeit. Sie birgt Chancen und Möglichkeiten, wenn wir ihr demokratischen Charakter verschaffen. Der Arbeitsbegriff muss neu definiert werden und es braucht ein neues Steuer- und Abgabensystem. Welche Lösungsansätze Konzepte wie das Bedingungslose Grundeinkommen bieten können, muss weiter Teil unserer Diskussion bleiben.

Es braucht die Grünen als breite Gegenbewegung, die eine starke Stimme für Menschenrechte, Solidarität und ein **soziales Miteinander** ist und die Entsolidarisierung in der Gesellschaft kontert.

Grüne Politik ist vorausschauend denkend und partizipativ. **Demokratie** bedeutet für uns Widerstand gegen deren Abbau zu leisten, für mehr Partizipationsmöglichkeiten zu kämpfen und auch selbst potentiellen AktivistInnen vielfältige Möglichkeiten zu bieten politisch aktiv zu werden. Deshalb gilt denen, die noch eine besonders lange Zeitspanne an Kampf für Veränderung vor sich haben, besonderer Support.

Intern arbeiten wir an unseren Strukturen und an einer neuen **Organisationskultur**, um das Vertrauen in Führungspositionen wieder herzustellen. Eine personelle Erneuerung, die Junge fördert und das Wissen der Älteren einbindet, ist dabei unerlässlich. Dem antifeministischen

Backlash auch innerhalb der Grünen treten wir entschieden entgegen.

Der Neustart-Prozess soll als Programm-Prozess fortgeführt und dezentral verankert werden. Als besonders hilfreiches Tool für die weitere Beteiligung und Vernetzung wird dabei die **Online-Plattform** gesehen – als Instrument für barrierefreie Partizipation, als Top-Down Information (Argumentationsleitfäden & Fact Sheets für alle), als Wissens- und ReferentInnendatenbank, als interner Qualifikationenpool. Das setzt eine professionelle Betreuung der Plattform voraus.

**Das Schlusswort hat Rosa Björk Brynjólfssdóttir:**

*Dear friends,  
green politics with feminism, open  
democracy, human rights and solidarity*

*and ecological issues, are finally  
becoming more mainstream politics  
than before and we must raise the  
values of green politics as high as  
we can. If we stand together and  
focus on what unifies us, we can  
do that in every level of the politics.  
Good luck to you all !*

Die Rede von Rosa sowie alle anderen  
Kapitel dieser Broschüre sind in  
Langfassung auf [GBW.AT](http://GBW.AT) abrufbar.





# COLOURS OF GREEN DIE NEUEN GRÜNEN

---

## #gruenezukunft

Impressum, Medieninhaberin und Herausgeberin:

Die Grüne Bildungswerkstatt, 1070 Wien,  
Lindengasse 40 | buero@gbw.at | GBW.AT

Redaktionsteam: Sophia Hochedlinger,  
Tobias Reder, Peter Steyrer, Dagmar Tutschek

Layout & Graphik: Christoph Gratzler,

Bildcredits: Umschlag: istockphoto.com

Veranstaltungsphotos: Bernd Renner (Linz),  
Michael Schmid (Graz, Wien)

November 2018